

# AUSZEICHNUNG DER BESTEN IPA

## INFORMATIK UND MEDIAMATIK

### REGLEMENT

<i>Thema</i>	<i>Regelung</i>
1. Bestimmung der Anzahl eingereicherter Arbeiten	Pro Kanton bzw. Prüfungskreis der vorhandenen Abschlussarbeiten (bis max. ~4%) <sup>1</sup> pro Beruf (in Informatik pro Schwerpunkt <sup>2</sup> ).
2. Anforderungen an eingereichte Arbeiten	Bestbenotete Arbeiten im Verantwortungsbereich (Kanton bzw. Prüfungskreis), mit IPA-Kurzbericht (siehe unten)
3. Beurteilungsraster der Arbeiten	Anzahl Punkte, resultierend aus den Bewertungen der Experten der folgenden Kriterien:  1. Schwierigkeitsgrad (Anspruchsniveau) 2. Dokumentation (Klarheit, Lesbarkeit, Graphik) 3. Arbeitsvolumen (Suche, Variantenwahl, Dauer)
4. Sprachen	Amtssprachen (d, f, i)
5. Anforderungen an die Beurteilung	4-Augenprinzip
6. Abschliessende Beurteilung	Durch die anwesende Experten
7. Datenschutz	Oberstes Prinzip, durch Experten sicherzustellen
8. Spesenregelung	Pauschal CHF 300.— je korrigierender Experte plus Anteil Reisespesen (öV)
9. Organisatorische Zuständigkeit	Organisation und Finanzierung der Bewertung: ICT-BBCH Organisation und Durchführung der Rangverkündigung: ICT-BBCH
10. Konfliktfall	Patronatskomitee entscheidet
11. Weitere Regelungen	Im Bedarfsfall. Werden allen Beteiligten rechtzeitig mitgeteilt

<sup>1</sup> Für die Mediamatiker gilt ein max von 10%.

<sup>2</sup> Die generalistische Ausrichtung ist, je nach dem Thema der Arbeit, einem der Schwerpunkte zugewiesen

## Was ist ein IPA-Kurzbericht und wofür wird er gebraucht?

Am Beurteilungstag bewerten die Experten einige Dutzend hervorragender IPA. Jeweils die ganze Dokumentation jeder IPA zu studieren, ist aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Aus diesem Grund soll zu jeder IPA eine kurze Zusammenfassung erstellt werden.

Die Zusammenfassung wird ebenfalls für die Publizierung der IPA-Arbeiten in einer Broschüre verwendet. Dazu braucht es «**das Wesentliche auf einen Blick**». Der Kurzbericht (eine A4 Seite) ist wie folgt zu gliedern:

1. **Umfeld, Situation**  
⇒ für welchen Prozess wird eine neue Lösung erarbeitet?
2. **Ausgangslage**
3. **Ziel**  
⇒ was soll erreicht werden, was soll die neue Lösung bringen?
4. **Aufgabenstellung und Ziel/e der IPA**  
⇒ Wegen der beschränkten Zeit führt die IPA nicht immer zu dem in Punkt 3. beschriebenen Ziel, möglicherweise enthält die IPA die Lösung eines ersten Teils.
5. **Lösungsweg**  
⇒ Abklärungen, Lösungsideen, Entscheide, erarbeitete Lösungen
6. **Resultat / Produkt**  
⇒ Was wurde erreicht, was [noch] nicht, was passiert jetzt weiter mit dieser Arbeit?

⇒ Siehe auch Beispiel nächste Seite oder Beispiele auf Homepage von ICT-BBCH

ICT-Berufsbildung Schweiz  
Aarberggasse 30  
3011 Bern

Weitere Auskünfte:

[mario.rusca@ict-berufsbildung.ch](mailto:mario.rusca@ict-berufsbildung.ch)

## Lehrlings-Manager – die Bewerbungsverwaltung für Lehrstellensuchende

### Umfeld und Situation

Da Informatikausbildungsplätze sehr begehrt sind, erhält eine Firma immer viele Bewerbungen. Da es praktisch unmöglich ist einen Überblick über alle Bewerbenden innerhalb eines Jahres zu behalten, soll eine Bewerberverwaltung Abhilfe schaffen.

### Ausgangslage

Bisher wurden die Eindrücke der Bewerbung und die Noten in einer Excel-Datei erfasst und versucht daraus eine Klassifizierung zu erstellen.

### Aufgabenstellung und Ziel/e der IPA

Eine einfache und leicht verständliche Applikation sollte entwickelt werden, welche die Verwaltung der Schnupperlehrlinge (Bewerbenden) vereinfacht.

Des Weiteren sollten die Schnupperlehrlinge die Möglichkeit haben, sich über das Internet zu bewerben.

In der Verwaltung sollten die wichtigsten Informationen zu jedem Schnupperlehrling vorhanden sein und die Schnupperlehrlinge sollen zu frei definierbaren Kriterien bewertet werden können. So entsteht ein Gesamtüberblick über alle Schnupperlehrlinge und es ist

auf den ersten Blick ersichtlich, wer gut/geeignet ist und wer eher nicht auf die ausgeschriebene Lehrstelle passt.

Das Bewerbungsschreiben soll hinterlegt werden können und es soll möglich sein verschiedene Dokumente auf Basis der hinterlegten Adresse zu generieren.

### Realisierung

Die Applikation wurde mit dem BSI Framework Scout realisiert. Scout ist in Java programmiert und wird gebraucht um eine Client/Server Applikation zu realisieren.

Die Online-Bewerbung wurde mit der Web-Programmiersprache JSP (JavaServerPages) realisiert. Die Daten werden direkt in die Datenbank gespeichert und die Applikation liest dann die Daten aus.

Beide Teile der IPA laufen auf einem Tomcat-Applikationsserver und die Daten werden in einer Oracle Datenbank gespeichert

### Resultat / Produkt

Der Lehrlings-Manager wurde am Ende der IPA abgeschlossen und kann nun bei der nächsten Bewerbungsrunde im Sommer 2012 eingesetzt werden.

